



# Handwerk, Technik, Industrie



## 13. September 2015 TAG DES OFFENEN DENKMALS IN DUISBURG



### Elektromechanische Werkstatt - Made in Duisburg

Die Stadtarchäologie Duisburg lädt in das ehemalige Hüttenwerk im Landschaftspark Nord zu Handwerk, Technik und Industrie ein. In dem Industriebau der elektromechanischen Werkstatt befindet sich in neuer Nutzung die Untere Denkmalbehörde/Stadtarchäologie und das archäologische Fundarchiv mit seinem reichen Fundbestand. Eine Ausstellung zeigt Rohstoffe, Werkzeuge, Handwerkstechniken und Fertigprodukte aus tausenden Jahren. Es gibt Führungen durch die Werkstatt und über das Hüttengelände.

**Ort: Untere Denkmalbehörde Duisburg/Stadtarchäologie, Landschaftspark Nord, Lösorter Str. 129, Duisburg-Meiderich**

**10:45 - 18:00 Uhr, verschiedene thematische Führungen im archäologischen Archiv, im Hüttenwerksgelände und durch eine Arbeitersiedlung**  
Führungen um 11:15, 12:00, 13:30, 14:30, 16:00 und 17:00 Uhr  
weitere Infos [www.duisburg.de/stadtentwicklung](http://www.duisburg.de/stadtentwicklung)



### Haniel Museum - Industrialisierung und Religion

Bereits im 18. Jahrhundert war die katholische Kirche Eigentümerin einiger Eisenhütten im Raum Oberhausen. Auch im 19. Jahrhundert blieben Religion und Industrialisierung eng verbunden. Industriepioniere - wie der Protestant Franz Haniel - waren tief in ihrem jeweiligen Glauben verankert und handelten auf Grundlage einer religiösen Wertebasis. Die Führung durch das Haniel Museum und das evangelische Gemeindehaus in Ruhrort widmet sich dem Thema Industrialisierung und Religion.

**Ort: Haniel Museum, Franz-Haniel-Platz, 47119 Duisburg (Zugang über Dr.-Hammacher-Straße)**

**14:00 - 16:00 Uhr**  
Verbindliche Anmeldung bis zum 04.09.2015 an [museum@haniel.de](mailto:museum@haniel.de)



### Bliersheimer Villen – Landhäuser für Führungskräfte

Die Bliersheimer Villen wurden in den Jahren 1903 bis 1912 im englischen Landhausstil von der Firma Krupp Stahl AG für die höheren „Beamten“ und leitenden Angestellten des Hüttenwerkes Rheinhausen errichtet. Leider sind heute nur noch 9 der ehemals 17 Gebäude erhalten, der Rest wurde gegen Ende der 1970er/Anfang der 80er Jahre abgerissen.

Keine Villa gleicht der anderen, es lässt sich eine Vielfalt an architektonischen Gestaltungselementen finden. Unterschiedlichste Dachformen mit Ziergiebeln, Holzbalkone, Eingangslauben, Erker, Loggien, Rundbögen, Fensterläden und Gitter sowie Fachwerkornamentik beleben das Äußere der Gebäude. Und doch bilden die Villen eine geschlossene Gruppe, die in ihrer Größenordnung zueinander Bezug nehmen.

Zur Villenkolonie gehörte ferner ein Casino, das als Restaurant für leitende Angestellte und zur Bewirtung der Gäste diente. Heute sind alle Villengebäude in Privateigentum und werden als Büro- oder Dienstleistungsstandort oder als Eventlocation genutzt.



**Ort: Villenstraße 2, 3, 9 und Bliersheimer Str. 83-87**

**10:00 - 18:00 Uhr,**  
Führungen finden stündlich statt,  
Villa Rheinperle, Villenstraße 2, Kunstaussstellung zum Thema Villenstraße 9  
Casino Bliersheim: Mittagstisch, Kaffee und Kuchen

### Rheinpreußensiedlung – dörfliche Gartenstadt für Bergleute

Die Zechenkolonie Rheinpreußen entstand zwischen 1905 und 1913 und umfasste schließlich 1.800 Wohnungen für die Bergleute der Schachanlagen Rheinpreußen. Die Zechenhäuser sind Bestandteil einer Siedlung, die im Stil einer Gartenstadt errichtet wurde und den Anwohnern in unmittelbarer Nachbarschaft der kohlefördernden Schächte durch großzügige Haus- und Vorgärten und dörfliche Stilelemente an den Gebäuden den Eindruck vermittelte, auf dem Land zu wohnen.

Aus der damaligen Bürgerinitiative, die 600 Häuser vor dem Abriss retten konnte, entstand 1984 die Wohnungsgenossenschaft Rheinpreußensiedlung eG, eine Bewohnergenossenschaft, die ihre Wohnungen selbst verwaltet. Etwa ein Drittel der Häuser ist heute in Privatbesitz.

Seit 1995 steht die Siedlung unter Denkmalschutz mit dem Ziel, den Siedlungscharakter und die mit vielen architektonischen Details ausgestatteten Häuser zu erhalten.

**Ort: Rheinpreußenhaus**  
Mauerstr. 2a, Duisburg-Homberg

**15:00 - 18:00 Uhr, Führung um 15:00 Uhr**



### Kreuzeskirche – das „rote Kirche“- Wahrzeichen Marxlohs

Die Kreuzeskirche wurde 1903 bis 1905 im neogotischen Stil errichtet. Sie erinnert an die gotischen Kirchen des Mittelalters mit zahlreichen Spitzbögen und den beiden Fensterrosen. Die zwei kleinen Türmchen neben dem Hauptturm bereichern das Gebäude um Stilelemente aus der Romanik. Im fast runden Zentralraum ist die Ausstattung weitgehend erhalten geblieben. Ihrem hellroten Ziegel verdankt die Kreuzeskirche den volkstümlichen Namen „rote Kirche“. Sie wurde als Predigtkirche konzipiert; heute wird sie als offene Stadtteilkirche auch für kulturelle, bürgerschaftliche und gesellschaftspolitische Veranstaltungen sowie für Ausstellungen genutzt.

**Ort: Kaiser-Friedrich-Straße 40, Duisburg-Marxloh**

**10:00 - 18:00 Uhr, Führungen um 11:30, 14:00 und 16:00 Uhr**



### Siedlung Hüttenheim – Wahrzeichen Uhrenturm

Nachdem die Schulz-Knaudt AG 1909 ein Hütten- und Walzwerk errichtet hatte, wurde 1910 der Bau von 552 Wohneinheiten durch den Architekten Hans Werner Eggeling beauftragt. Von 1911-13 wurden die 5 geschlossenen Blocks und 2 halbe Blocks fertiggestellt. Als besondere Dominante überragt der an Rathäuser erinnernde Turmaufbau an der Rosenbergstraße das Ensemble; seine Uhr zeigte den Schichtbeginn an. In diesem Jahr wird eine Begehung des Uhrenturms möglich sein.

**Ort: Hasendong/ Ecke Rosenbergstr., Duisburg-Hüttenheim**

**14:00 - 16:00 Uhr, Besichtigung des Uhrenturms möglich**



## Tag des offenen Denkmals 2015 „Handwerk, Technik, Industrie“

Wieder werden viele Eigentümer, Besitzer und Institutionen ihre Türen öffnen und interessierte Besucherinnen und Besucher hinter ihre Denkmalkulissen schauen lassen. Mit viel Engagement und Aufwand pflegen sie ihre Denkmäler, eignen sich alte Techniken und handwerkliche Fertigkeiten an, versetzen sich in die Planer, rekonstruieren und ergänzen. Neue Nutzungen zu finden, Denkmäler mit Leben zu füllen, ist in vielen Beispielen gelungen. Das Landesarchiv in einem ehemaligen Getreidespeicher und die Stadtarchäologie in der elektromechanischen Werkstatt im Landschaftspark Duisburg-Nord sind spannende Beispiele für Neunutzungen. Aber auch die sachkompetente und detailreich restaurierte „weiße Villa“ zeigt das private Engagement.

Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Stadtentwicklungsdezernat  
Untere Denkmalbehörde  
www.duisburg.de

Tel. 0203/283-2054

**94000**  
call Duisburg

Mit freundlicher Unterstützung der  
Franz Haniel & Cie. GmbH

**HANIEL**

## Landesarchiv - „Speich(er)leben“

Das Landesarchiv im Duisburger Innenhafen zählt zu den größten Archivbauten Europas. Mit seinen 76 Metern Höhe ist der fensterlose, verlinkerte Turm, der aus dem denkmalgeschützten Getreidespeicher des Jahres 1936 weithin sichtbar herausragt, bereits zum neuen Wahrzeichen Duisburgs geworden. Unter dem Titel „Speich(er)leben“ wird am Tag des offenen Denkmals der zum Archivturm umgebaute Speicher für die Öffentlichkeit geöffnet und in Führungen gezeigt. Daneben gibt es ein buntes Kulturprogramm, u. a. eine Ausstellung und einen Vortrag über die Geschichte und den Umbau des Speichers, sowie ein Oral History Projekt unter dem Titel: „Der Speicher und ich“.

Das gesamte Programm sowie weitere Informationen finden sich unter [www.lav.nrw.de](http://www.lav.nrw.de) und kurz vor dem Termin auch in der lokalen Presse.

**Ort: Schifferstraße 30, Duisburg Innenhafen**

**Umfangreiches Programm von 10:00 - 18:00 Uhr**

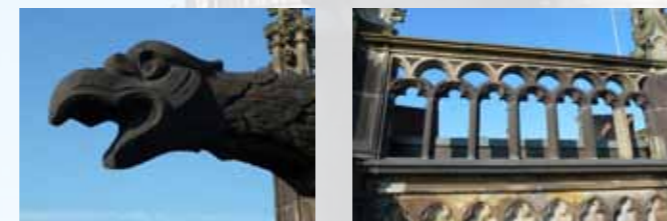
**Führungen 10:00 - 17:00 Uhr**



## Salvatorkirche – bedeutendes Beispiel mittelalterlicher Handwerkskunst

Der Ursprung der Salvatorkirche am Burgplatz, Duisburgs evangelische Stadtkirche, geht bis ins 9. Jahrhundert, als einfacher Holzbau, zurück. Über eine romanische Kirche im 12. Jahrhundert hin zu der dreischiffigen, gotischen Basilika aus dem 14. Jahrhundert hat die Salvatorkirche immer wieder Veränderungen und Umbauten erfahren. Heute ist die Salvatorkirche, neben dem gleichfalls evangelischen Willibrordi-Dom in Wesel, der bedeutendste Kirchenbau am rechten Niederrhein.

Der Fokus der Führungen am Tag des offenen Denkmals liegt besonders in den unterschiedlichen Handwerksleistungen an diesem Kirchenbau, vom Gewölbebau, über den Turm bis hin zum Orgelbau.



**Ort: Burgplatz, Duisburg-Mitte**

**10:00 Uhr Gottesdienst**  
**13:00 - 14:00 Uhr „Baugeschichte und Gewölbe“ - eine Kirchenführung**  
**14:00 - 15:00 Uhr Vortrag zum Turm**  
**15:00 - 16:00 Uhr „Du als Baumeister der Salvatorkirche“ – eine Führung für Kinder**  
**16:00 - 17:00 Uhr „Handwerke rund um die Salvatorkirche“**  
**17:00 - 18:00 Uhr „1515-2015: 500 Jahre Orgelgeschichte(n) in Salvator“ – Multi-Media Orgelführung und Kurzkoncert mit Orgelwerken aus 5 Jahrhunderten mit Kantor Marcus Strümpe**

## Liebfrauenkirche – „Betonbrutalismus“ der 60iger

Der Architekt Toni Hermanns aus Kleve plante die 1958-60 errichtete Kirche, den markantesten Kirchenbau der 1960er Jahre. Die Kirche wurde vom Bistum Essen an die im Jahr 2007 gegründete Stiftung Brennender Dornbusch übertragen. Die Unterkirche wird weiterhin als Sakralbau genutzt. Die Oberkirche wurde von der Stiftung zu einer Versammlungsstätte umgebaut und steht für kulturelle Zwecke zur Verfügung. Die Liebfrauenkirche ist ein Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

**Ort: König-Heinrich-Platz 3, Duisburg-Mitte**

**10:00 - 17:00 Uhr,**  
**Führungen 10:30, 12:00, 14:00 und 15:00 Uhr**



## Theater Duisburg – Kulturhaus mit Tradition

Der Bau wurde 1910-12 im neoklassizistischen Stil von Prof. Martin Dülfer, Dresden, errichtet. Das 1912 eröffnete Theater verfügt in seinen Innenräumen über drei Spielstätten. Der große Saal des Hauses bietet Platz für 1118, das Opernfoyer für 200 und das Foyer III für 99 Besucher. Das Gebäudeinnere wurde im II. Weltkrieg weitgehend zerstört und 1950 wieder eröffnet. Das Theater ist ein Mehrspartenhaus mit Oper, Operette, Ballett, Schauspiel und dem Sitz der Duisburger Philharmoniker mit Orchesterprobensaal und Verwaltung. Es ist ein Spielort der Deutschen Oper am Rhein, der Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg.

**Ort: Neckarstraße 1, Duisburg-Mitte**

**13:00 - 17:00 Uhr,**  
**Führungen 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr**



## Wohnhaus Am Mühlenberg 18 - Repräsentative Backsteinvilla der 1920er Jahre

Die ehemalige Direktorenvilla ist ein zweigeschossiger traufständiger Bau mit den stilistischen Merkmalen des Neobarock der 1920er Jahre, wie er für gediegene großbürgerliche Wohnhäuser auch in Duisburg Anwendung fand. Der Architekt der Villa, Wilhelm Weimann, war zu Beginn der 1920er Jahre ein in wirtschaftsbürgerlichen Kreisen gut eingeführter Planer, der eine angemessene, eher konservative Architektur für diese Duisburger Bevölkerungsschicht schuf. Die Villa gehört in diesem Kontext zu den im Inneren wie im Äußeren weitgehend original erhaltenen Wohnsitzen dieser Zeit.

**Ort: Am Mühlenberg 18, Duisburg-Mitte**

**Führungen 11:00 und 14:00 Uhr,**  
**Anmeldung erforderlich unter: 0203/283 2054**



## Weiß Villa – handwerklich perfekt restauriert

Die denkmalgeschützte Stadtvilla entstand 1894. Der Umbau der Stadtvilla stellt eine Synthese von moderner puristischer Gestaltung und stuckierten Decken, in Farbe getauchten Wänden und historischen Fliesen dar. Die Wiederentdeckung des ehemaligen Hauptzugangs macht die ursprüngliche Raumfolge wieder erlebbar. Die gelungene Sanierung erhielt eine Anerkennung zum Rheinisch-Westfälischen Staatspreis für Denkmalpflege 2014.

**Ort: Mülheimer Straße 43, Duisburg-Duisern**

**12:00 - 15:00 Uhr, Führungen bei Bedarf**